

Murten | 30.11.2015

Frischer Wind für den Gemeinderat



Als zweite Vertretung aus den zukünftigen Ortsteilen tritt Petra Schlüchter aus Courlevon in Murtens Gemeinderat ein. Sie erhielt gestern 276 von 496 Stimmen. Für Stadtpräsident Christian Brechbühl steht die Arbeit als Team über allem.

Per 1. Januar erhält die neue Fusionsgemeinde Murten eine neue Regierung und ein neu zusammengesetztes Parlament. Eine neue Ära bricht an. Mit der gestrigen Wahl von Petra Schlüchter-Liniger im zweiten Durchgang ist der zukünftige Murtner Gemeinderat komplett. Neben den fünf Bisherigen aus der heutigen Gemeinde Murten kommen zwei Vertreter der vier späteren Ortsteile Jeuss, Lurtigen, Salvenach und Courlevon hinzu. So will es die Fusionsvereinbarung der fünf Gemeinden. Für Stadtpräsident Christian Brechbühl gilt es nun, die neuen Kollegen in das Gremium zu integrieren.

Christian Brechbühl, die gestrige Wahl für den siebten Sitz im Murtner Gemeinderat hat Petra Schlüchter-Liniger (FDP) gewonnen. Wie interpretieren Sie das Ergebnis?

Ich gratuliere Petra Schlüchter-Liniger zur Wahl als neue Gemeinderätin der neuen Gemeinde Murten. Ich freue mich auf sie und heisse sie in unserem Rat herzlich willkommen. Ich wünsche

ihr viel Spass, und ich bin überzeugt, dass sie die nötige Energie hat, in unserem Rat aktiv mitzuwirken.

Murten erhält mit der Fusion per 1. Januar 2016 ein neues, ein ländlicheres Gesicht, auch politisch. Wie viel wird sich ändern?

Natürlich wird es da und dort Veränderungen geben. Deshalb haben wir bewusst den vier Landgemeinden zwei von sieben Sitzen im Gemeinderat eingeräumt. Ich bin überzeugt, dass dies ein weiser Entscheid ist, um die neuen Ortsteile optimal zu integrieren, um Information und Austausch zu ermöglichen. Doch ich möchte festhalten, dass wir in der Region grundsätzlich alle dieselben Interessen verfolgen. Die Politik als solche wird sicher nicht entscheidend beeinflusst. Murten bleibt, was Murten ist. Mit der Fusion stärken wir unsere Region im Kanton, und wir arbeiten zusammen, um die gleichen Ziele zu erreichen. Davon bin ich überzeugt.

Neben den fünf Bisherigen werden Petra Schlüchter (Courlevon) und Rudolf Herren-Rutsch (Lurtigen) im Murtner Gemeinderat Einsitz nehmen. Wie gross wird ihr Einfluss sein?

Bestimmt werden sie ihre Chancen und Interessen einbringen, das ist auch gut so. Doch wir werden Sachpolitik betreiben, so wie wir es schon seit vielen Jahren pflegen. Die neuen Gemeinderatsmitglieder werden sich gut in die neue Rolle einleben. Sie werden begleitet und lernen, wie unsere Verwaltung funktioniert, welche Aufgaben die Dienste übernehmen und was die Gemeinderäte zu leisten haben. Wir dürfen nicht vergessen: Ein Gemeinderat in einer kleineren Gemeinde funktioniert anders als bei uns. Er führt auch operative Arbeit aus. Unsere Verwaltung ist gut organisiert und übernimmt die operativen Aufgaben. Der Gemeinderat in Murten ist vor allem strategisch tätig. Das wird für die Gemeinderäte aus den vier Gemeinden neu und zu Beginn bestimmt nicht einfach sein.

Die eigentliche politische Arbeit wird im Parlament gemacht. Wie denken Sie, dass sich dort die Fusion auswirkt?

Im Gemeinderat wird sich die parteipolitische Zusammensetzung kaum auswirken. Im Generalrat jedoch schon, und das kann spannend werden, denn hier werden sich die geänderten Kräfteverhältnisse zeigen. Dies ist nicht zuletzt auch abhängig davon, wo sich die zehn Vertreter der Landgemeinden anschliessen werden. Die meisten von ihnen sind sich bewusst, dass es gewinnbringend, ja wichtig ist, sich einer Fraktion anzuschliessen, ob einer Partei oder als Unabhängige. Ich vermute, dass es im Generalrat etwas länger geht, bis die neuen Vertreter ihren Platz im Rat gefunden haben, denn ein Parlamentsbetrieb ist anders als eine Gemeindeversammlung.

Sie werden zwei neue Ratskollegen ins Team integrieren. Mit der nun gewählten Petra Schlüchter aus Courlevon ist die Situation vergleichbar mit derjenigen von Bruno Schwab, Syndic von Büchslen, der als amtierender Gemeinderat in die Murtner Exekutive eintrat. Wie einfach wird das?

Ich erinnere mich an vergangene Legislaturen. Da gab es Nachfolger im Gemeinderat, welche eine gewisse Erfahrung mitgebracht haben, andere kaum. Ich gehe davon aus, dass die gewählten Vertreter im Gemeinderat motiviert sind, sich zu engagieren und eine entsprechende Leistung für ihre Gemeinde zu bringen. Es hat immer Bisherige in einem Rat, welche sich einsetzen, dass die Neuen gut integriert werden und die Spielregeln rasch kennen. Wie bereits gesagt, im Gemeinderat wird Sachpolitik betrieben. Es werden Entscheide gefällt und das Kollegialitätsprinzip gelebt. Das ist manchmal nicht einfach, aber als zielorientiertes und gut funktionierendes Team ganz wichtig.

□utor: Fahrettin Calislar